

POLEN

UNESCO-Welterbe



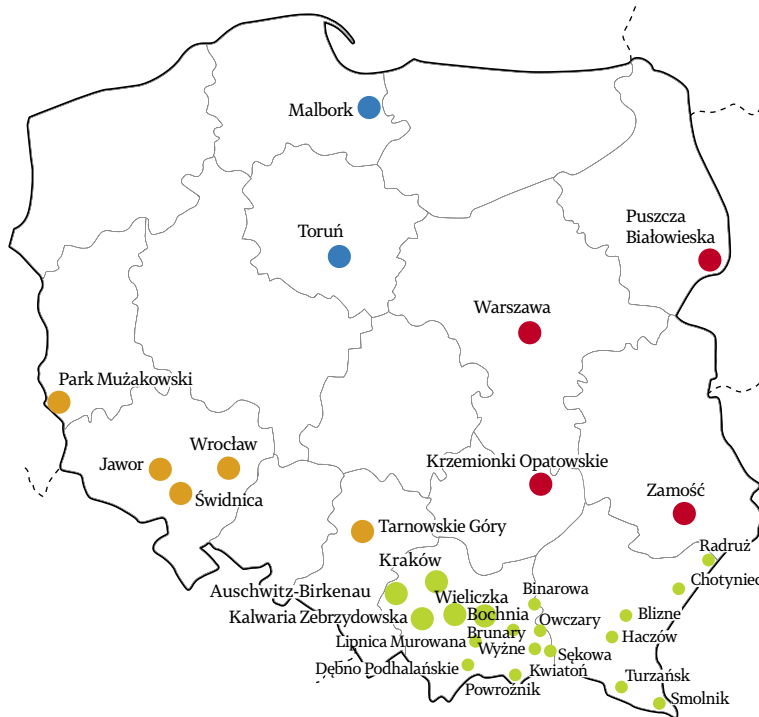
POLISH
TOURISM
ORGANISATION



**UNESCO-
Welterbe**

Polens Beitrag zum Kultur- und Naturerbe der Welt

Polens wichtigste Sehenswürdigkeiten sind so wertvoll, dass einige von ihnen in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen wurden. Dazu zählt das historische Erbe in Form von Schlössern, Altstädten, Kirchen und Schaubergwerken genauso wie ganze Wälder und Landschaften. Derzeit stehen 17 Orte in Polen auf der prestigeträchtigen Liste. Sie sind aber nicht nur als Welterbe von großer Bedeutung, sondern auch ganz einfach wunderschöne touristische Ausflugsziele, die man unbedingt gesehen haben sollte.



Kraków, Toruń und Zamość befinden sich mit ihren bezaubernden historischen Altstädten ebenso auf der Liste wie Warszawa. Die UNESCO-Jury überzeugte damals die enorme Wiederaufbauleistung, die in der polnischen Hauptstadt vollbracht worden war. Auf der prestigeträchtigen Liste stehen mit der Marienburg in Malbork auch die größte mittelalterliche Backsteinfestung der Welt sowie mit der Jahrhunderthalle in Wrocław ein Meilenstein der Architekturgeschichte.

Die jahrhundertealten katholischen und orthodoxen Holzkirchen Südostpolens zeugen nicht nur von der außergewöhnlichen Kunstfertigkeit des damaligen Handwerks, sondern dienen auch heute noch als christliche Gotteshäuser. Ein besonderer und erschütternder Ort ist der nationalsozialistische Komplex der Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Angesichts der noch spürbaren Verbrechen, die hier an Polen und den europäischen Juden verübt wurden, wird ein Besuch wohl an niemandem spurlos vorbeigehen.

Attraktionen gänzlich anderer Art stellen die Buchenwälder der Karpaten oder der Urwald von Białowieża dar, die zu den letzten ursprünglichen Waldgebieten Europas zählen. Naturliebhaber sollten sich auch die polnischen Biosphärenreservate nicht entgehen lassen. Hier können sie die ganze Bandbreite, den ganzen Reichtum der ursprünglichen Natur Polens erleben.

Die Ordensritterburg in Malbork

Größte Backsteinburg der Welt

Die Marienburg am Ufer des Flusses Nogat war einst die Machtzentrale des Deutschen Ordens. Bis heute beeindruckt sie durch ihre Größe und Baukunst.

Die ab 1270 gebaute Marienburg gehört seit 1997 zum Welterbe der UNESCO. Von dort lenkte der Ordensstaat seine Expansion nach Osten. Mit dem Sieg der polnisch-litauischen Truppen gegen die Deutschordensritter im Juli 1410 hatte die Macht des Ordens ihren Zenit überschritten. Dennoch gelang es ihm wenig später, der monatelangen Belagerung der Marienburg standzuhalten. Erst 45 Jahre später fiel die Burg an Polen. Jedes Jahr im Juli wird die Belagerung der Marienburg von Ritterbruderschaften aus Polen und dem Ausland nachgestellt. Weitere touristische Attraktionen sind der mittelalterliche Jahrmarkt, die abendlichen Veranstaltungen mit Licht und Klang zur Geschichte der Marienburg in den Sommermonaten sowie die nächtlichen Schlossführungen im Winterhalbjahr. ►



**Die imposante gotische Festung
erhebt sich am Ufer des Nogat-Flusses.**





► Die Besichtigung der Marienburg ist wie ein Spaziergang durch das Mittelalter. In der majestätischen Festung können Besucher in die Welt der Ordensritter eintauchen. In dem beeindruckenden, aus viereinhalb Millionen Ziegelsteinen errichteten Hochschloss befindet sich ein Kapitelsaal, in dem die Hochmeister des Ordens gewählt wurden. Das Mittelschloss beherbergt den Hochmeisterpalast sowie den größten Saal der Ordensburg, den 30 Meter langen Großen Remter, in dem sich die Ritter zum Essen versammelten. In der Vorburg spielte sich das Leben der Bediensteten ab. Die gesamte Burganlage ist von tiefen Burggräben und massiven Schutzmauern umgeben. Zu den umfangreichen Ausstellungen des Schlossmuseums gehören wertvolle Bernstein-, Keramik- und Glassammlungen sowie Waffen aus mehreren Jahrhunderten.



Toruń

Geburtsort von Nikolaus Kopernikus

Die Altstadt des früheren Thorn wurde im Stil der Backsteingotik errichtet und gehört seit 1997 zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Fast 1.000 mittelalterliche Gebäude mit ihren charakteristischen roten Backsteinmauern verleihen der am Ufer der Wisla (Weichsel) gelegenen Altstadt eine einzigartige Atmosphäre. Heute treffen sich dort zahlreiche Besucher aus aller Welt. Viele Studenten der hiesigen Hochschulen bevölkern die Cafés und Kneipen. Seit dem Mittelalter hat sich die Anordnung der Plätze und Straßen nicht geändert. Zwischen den beiden mittelalterlichen Vierteln, der Alt- und Neustadt, liegen die Ruinen der ehemaligen Ordensburg, die 1454 von Bürgern der Stadt zerstört wurde. Gotische Kirchen, Speicher sowie Teile der mächtigen Stadtmauer mit ihren Türmen und Toren prägen das Bild von Toruń. Besonders sehenswert ist das Altstädtische Rathaus aus dem 13. Jahrhundert – späteres Vorbild für das Berliner Rathaus. ►



Die eindrucksvollsten Bauwerke befinden sich im historischen Zentrum von Toruń. Dazu gehören verschiedene Kirchen, alte Kornspeicher und das Rathaus.



► Toruń ist die Heimatstadt des Astronomen Nikolaus Kopernikus, der 1473 dort zur Welt kam. In seinem Geburtshaus in der ul. Kopernika 15/17 befindet sich heute das Kopernikus-Museum. Die Ausstellung vermittelt interessante Informationen über die Stadt Thorn im 15. Jahrhundert, das familiäre Umfeld des Astronomen, seine Studienzeit in Polen und Italien, die Entstehung des heliozentrischen Weltbilds sowie seine Funktionen jenseits der wissenschaftlichen Forschung als Jurist, Verwalter und Arzt im Dienste der Ermländischen Fürstbischöfe. erinnert wird im Keller auch an die berühmten Thorner Lebkuchen. Denen ist noch ein weiteres Museum in der Altstadt gewidmet. In einer rekonstruierten Bäckerei aus dem 16. Jahrhundert kann man ein süßes Andenken aus Toruń nach traditionellem Rezept selbst backen.

■ www.visittorun.com



Historische Altstadt von Warszawa

Aus Trümmern wiederaufgebaut

Die Rekonstruktion der fast vollständig zerstörten Altstadt von Warschau nach dem Zweiten Weltkrieg war ein beispielloses Unterfangen. Seit 1980 ist sie in der UNESCO-Welterbeliste verzeichnet.

Ein Spaziergang durch die gepflasterten Gassen der Warschauer Altstadt mit ihren nostalgischen Laternen, vorbei an reich verzierten Bürgerhäusern mit geschnitzten Türen, kleinen Geschäften mit farbenfrohen Fassaden, über den pulsierenden Marktplatz mit vielen Kneipen, Cafés und Galerien gleicht einer Reise in die Vergangenheit. Dabei ist die Altstadt von Warschau keine siebzig Jahre alt. Deutsche Truppen hatten sie 1944 fast vollständig zerstört. Wieder hergestellt wurde der Zustand der Stadt in ihrer Blütezeit im 17. bis 18. Jahrhundert. Bei der Rekonstruktion wurden alle erhalten gebliebenen Fragmente der Fassaden, selbst die kleinsten architektonischen Details und Elemente der Inneneinrichtung, wiederverwendet. Eine besondere Bedeutung für das authentische Aussehen der wiederaufgebauten Häuser hatten neben den Bildern, Zeichnungen und Fotografien aus der Vorkriegszeit die berühmten Ansichten des italienischen Malers Canaletto. ►

Als der einzige wiederaufgebaute Ort dieser Größe auf der Welt gehört die Warschauer Altstadt seit 1980 zum UNESCO-Welterbe.



► in den Sommermonaten dient der Altstädtische Markt als Kulisse für das Freiluft-Festival Jazz na Starówce. Das ganze Jahr über lockt Polens Hauptstadt mit weiteren attraktiven Kulturveranstaltungen. Im neuen Park Fontann am Rande der Altstadt finden unter dem Motto „Wasser-Licht-Klang“ multimediale Vorstellungen vor der Kulisse aus Fontänen, Laser- und LED-Licht statt. Vom östlichen Ufer der Weichsel bietet sich ein schöner Panoramablick auf die Altstadt und das Königsschloss. Das dortige Stadtviertel Praga zieht Szenepublikum und junge Künstler an. Am Rande der Altstadt beginnt der Königsweg. Der prachtvollste Straßenzug Warschaus verbindet das Stadtschloss mit dem Sommerpalais in Wilanów und führt vorbei am Präsidentenpalast, der Universität und dem Regierungsviertel. Einen hervorragenden Blick über das alte und neue Warschau verspricht die Aussichtsplattform im 30. Stock des Kulturpalastes.



Naturreiche Wasserläufe
und Feuchtbiotope bieten her-
vorragende Lebensbedingungen
für viele Arten von Pflanzen,
Pilzen und Tieren.



Puszcza Białowieska Europas letzter Tiefland-Urwald

Die Puszcza Białowieska ist für ihre jahrhundertealten Baumriesen berühmt. Sie beheimatet viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Der Star unter ihnen ist der Wisent.

Der Białowieża-Urwald erstreckt sich beiderseits der polnisch-belarussischen Grenze. Das Ökosystem ist dort in seinem natürlichen Zustand erhalten geblieben. Polnische Könige machten den beim Dorf Białowieża gelegenen Waldkomplex schon Anfang des 15. Jahrhunderts zu ihrem bevorzugten Jagdrevier und stellten ihn unter strengen Schutz. Bereits 1932 wurde dort ein Nationalpark gegründet. Als der letzte Tiefland-Urwald Europas wurde die Puszcza Białowieska 1979 in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen. ►



► Heute leben dort rund 12.000 Tier-, 3.500 Pilz- und 5.500 Pflanzenarten. Größte Bewohner des Waldes sind die Wisente, die erfolgreich wieder angesiedelt wurden. Rund 1.000 der mit den amerikanischen Bisons verwandten größten Land-Säugetiere Europas leben beiderseits der Grenze in freier Wildbahn.

Nur ein kleiner Teil des Urwalds kann auf ausgewiesenen Pfaden erkundet werden. Besucher gewinnen beim Rundgang einen Eindruck von der ungewöhnlichen Artenvielfalt in den dichten Laub- und Mischwäldern. Die Bäume im streng geschützten Bereich des Nationalparks haben ein Durchschnittsalter von 130 Jahren. Die ältesten werden auf bis zu 500 Jahre geschätzt.

■ www.bpn.com.pl



Die Altstadt von Zamość

Perle der Renaissance

Zamość wurde ab 1580 im Stil der italienischen Renaissance erbaut. Hier schuf der italienische Architekt Bernardo Morando sein Padua des Nordens.

Der polnische Großkanzler Jan Zamoyski war begeistert vom Baustil Italiens und ließ sich von Bernardo Morando eine ideale Stadt entwerfen. Auf freier Fläche errichtet, sollte sie zugleich die Funktion einer Festung, eines Handels- und Kulturzentrums erfüllen. Den lebendigen Mittelpunkt bildet bis heute der quadratische Rynek Wielki (Großer Marktplatz), um den sich das Rathaus mit einem 52 Meter hohen Uhrenturm und einer geschwungenen Freitreppe sowie zweigeschossige Arkadenhäuser gruppieren. Prachtvolle Fassaden besitzen die Armenischen Bürgerhäuser aus dem 17. Jahrhundert. Das farbenfrohe Ensemble des Marktes bildet die Kulisse für Konzerte, Feste und Filmaufnahmen. Ringsum erstrecken sich schachbrettartig angelegte Gassen. In der toleranten und wirtschaftlich erfolgreichen Stadt lebten Angehörige vieler Nationen und Religionen lange Zeit friedlich zusammen. ►



► in der Altstadt von Zamość gibt es 120 historische Objekte. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt gehören die Kathedrale und die ehemalige Residenz der Zamoyskis aus dem 16. Jahrhundert, die jüdische Synagoge aus dem 17. Jahrhundert sowie das Geburtshaus der Mitbegründerin der KPD, Rosa Luxemburg. In den Sommermonaten veranstaltet die Stadt viele Kulturfeste. Im Juli findet auf dem Marktplatz der Theatersommer und im August der Filmsommer statt. Klassische Musik erklingt in den schönsten Gebäuden der Altstadt im Herbst. Zamość ist ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge in den nur 30 km entfernten Roztocze-Nationalpark.



Zamość trägt den Beinamen Padua des Nordens und wird gern als Stadt der Arkaden bezeichnet.

■ www.turystyka.zamosc.pl



Die Altstadt von Kraków

In Krakau, der ehemaligen Hauptstadt Polens, warten Tausende historische Objekte darauf, von Besuchern entdeckt zu werden.

Kraków war bis Ende des 16. Jahrhunderts das wichtigste politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Polens. Die Stadt blieb im Zweiten Weltkrieg unzerstört; viele Gebäude stammen noch aus dem Mittelalter. Ein Besuchermagnet ist die von einer Grünanlage umgebene Altstadt mit dem größten mittelalterlichen Marktplatz Europas. Dessen Zentrum bilden die im Renaissancestil gestalteten Tuchhallen mit ihren alten Krämerläden. Aus einem der beiden ungleichen Türme der gotischen Marienkirche erklingt jede Stunde die Trompetenmelodie Hejnał, im Inneren öffnen sich jeden Morgen die Flügel des berühmten Schnitzaltars von Veit Stoss. Zahlreiche Kaffeehäuser rund um den Marktplatz erwarten tagsüber ihre Gäste, später am Abend verlagert sich das Geschehen mehr in die mittelalterlichen Gewölbekeller der Kaufleute, die heute als Kneipen, Jazzclubs oder stilvolle Restaurants genutzt werden. ►



Die Altstadt von Kraków, der Wawelberg mit Königsschloss und Kathedrale sowie das ehemals jüdische Viertel Kazimierz wurden von der UNESCO 1978 in die Liste des Welterbes aufgenommen.



► Südlich der Altstadt erhebt sich am Ufer der Wisła (Weichsel) der Wawelhügel. Im Wawelschloss residierten seit dem Jahr 1038 die polnischen Könige. Heute kann man dort die königlichen Gemächer besichtigen. In der benachbarten Kathedrale wirkte Johannes Paul II. als Erzbischof. Auf den Spuren des Films „Schindlers Liste“, der an Originalschauplätzen gedreht wurde, wandeln Besucher durch das ehemals jüdische Viertel Kazimierz. Fast alle jüdischen Bewohner wurden im Zweiten Weltkrieg deportiert, doch jüdische Traditionen erleben dort eine Renaissance. Sieben Synagogen aus dem 15. bis 19. Jahrhundert blieben erhalten, jedes Jahr findet das größte jüdische Kulturfestival Mitteleuropas statt und zahlreiche Restaurants bieten traditionelle jüdische Speisen zu Klezmermusik an. Kazimierz ist heute auch geprägt durch seine zahlreichen Clubs und Kneipen, die junge Leute anziehen.



Königliche Salzbergwerke in Wieliczka und Bochnia

Tief unter der Erde verbirgt sich eine einzigartige Stadt mit Kapellen, märchenhaften Skulpturen, kleinen Seen und sogar einem Sanatorium.

Das mehr als 700 Jahre alte Salzbergwerk in Wieliczka wurde 1978 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes eingetragen. Eine drei Kilometer lange Besichtigungsrouten führt durch ein Labyrinth aus alten Stollen und unterirdischen Kammern. Über 800 Treppenstufen gelangen die Besucher in eine märchenhafte Welt mit schimmernden Kristallgrotten, smaragdgrünen Seen und reich mit Ornamenten und Skulpturen geschmückten Kapellen. Die größte und schönste unter ihnen ist die Kapelle der Heiligen Kinga, die vom Fußboden über die kunstvoll gestalteten Altäre bis zu den prächtigen Kronleuchtern komplett aus Salz besteht. Auf einer abenteuerlichen Bergmannsrouten können Besucher das Leben unter Tage nachempfinden. Auch Klassikkonzerte, Firmenempfangen und Hochzeiten werden in den prächtigen Kammern veranstaltet. ►

Tief unter der Erde entstanden im Salzbergwerk von Bochnia sogar ein Sportplatz und eine Disco.





► Im Salzbergwerk Wieliczka entstand ein modernes Sanatorium. Der Aufenthalt in der reinen, salzhaltigen Luft lindert Probleme der Atemwege oder Hauterkrankungen. Besucher können dort sogar die Nacht verbringen. Das nahe gelegene Salzbergwerk von Bochnia, das sogar noch ein paar Jahre älter als Wieliczka ist, wurde 2013 ebenfalls zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Zu Fuß, per Boot und über Schienen können Besucher dort das unterirdische Salzreich erkunden und alte Bergbautechnik im Einsatz erleben. Die größte Kammer Wązyn ist 350 Meter lang. Dort gibt es heute einen unterirdischen Sportplatz, eine Disco und Übernachtungsplätze für Besucher, die eine abenteuerliche Nacht in 250 Meter Tiefe verbringen möchten. Zur Kammer gelangt man auch über eine 140 Meter lange Rutsche.



- www.muzeum.wieliczka.pl
- www.wieliczka-saltmine.com
- www.kopalnia-bochnia.pl

Auschwitz-Birkenau

Das nationalsozialistische Konzentrations- und Vernichtungslager (1940-1945)

Auschwitz ist das in der ganzen Welt bekannte Symbol für Schoah und Völkermord.

Das Lager wurde von den Deutschen im besetzten Oświęcim errichtet. Es war zunächst für polnische politische Gefangene vorgesehen, die am 14. Juni 1940 mit dem ersten Transport aus dem Gefängnis in Tarnów gebracht wurden. Später wurde das Lager ausgebaut und bestand aus den drei Hauptteilen Auschwitz I, Auschwitz II-Birkenau, Auschwitz III-Monowitz sowie fast 50 Nebenlagern. Ab 1942 wurde Auschwitz-Birkenau zum größten Zentrum der Massenvernichtung europäischer Juden. Schätzungen zufolge wurden dort rund 1,1 Millionen Menschen umgebracht – neben Juden auch Sinti und Roma sowie Gefangene aus Polen, der Sowjetunion und vielen anderen Ländern. ►





► Seit 1947 ist auf dem Gelände der ehemaligen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslager ein staatliches Museum untergebracht. Im einstigen Stammlager Auschwitz I informiert eine Dauerausstellung über die Geschichte des Lagers. Gezeigt werden dort unter anderem die persönlichen Gegenstände der Häftlinge wie Koffer, Brillen und Schuhe. Weitere Ausstellungen erinnern an das Schicksal der ermordeten Bürger aus unterschiedlichen Ländern. Im Vernichtungslager Auschwitz II-Birkenau blieben die Ruinen der von den Wachmannschaften gesprengten Gaskammern und Krematorien erhalten. Jedes Jahr besucht mehr als eine Million Menschen die Gedenkstätte. 1979 wurde der Komplex in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Der Tag der Befreiung des Lagers, der 27. Januar, wurde von der UNO als Internationaler Gedenktag für die Opfer der Schoah festgelegt.

Besonders bewegend sind die Sammlungen persönlicher Gegenstände der Opfer im einstigen Stammlager.



Kalwaria Zebrzydowska

Geistliche Erbauung inmitten landschaftlicher Schönheit

Jedes Jahr an Karfreitag wird in der Wallfahrtsstätte Kalwaria Zebrzydowska der Kreuzweg Jesu Christi inszeniert. Bis zu 100.000 Pilger nehmen daran teil.

Der Krakauer Woiwode Mikołaj Zebrzydowski ließ 1601 im hügeligen Vorland der Beskiden eine Kapelle nach dem Vorbild der Jerusalemer Grabeskirche errichten. Er stiftete auch ein Kloster, eine Klosterkirche und einen Kreuzweg Jesu Christi. Damit legte er den Grundstein für die Entstehung des Kalvarienberges. Die ersten 18 Kapellen waren noch zu Lebzeiten Zebrzydowskis im Stil des Barocks und des frühen Rokokos entstanden. Drei weitere Generationen seiner Familie setzten sich für die Vollendung der Anlage ein, die den Leidensweg Christi nachstellen sollte. ►





► Entstanden ist ein rund sieben Kilometer langer Weg mit 42 Kapellen in der Hügellandschaft. Zu den sehenswerten Kreuzwegstationen gehören der „Palast des Herodes“, das „Herz der Muttergottes“ und das „Rathaus von Pilatus“. Zebrzydowski war bemüht, die Landschaft von Jerusalem auf das Beskiden-Vorgebirge zu übertragen. So wurde der Berg Żar zum Golgatha-Hügel und der Lanckorońska-Berg zum Ölberg.

Die Tradition der Passionsspiele in Kalwaria Zebrzydowska reicht bis ins Jahr 1608 zurück. Höhepunkt des einwöchigen Mysteriums ist der Karfreitag, der Tag der Kreuzigung. An diesem Tag beginnt die Prozession der Laiendarsteller. Der Hauptakteur trägt als Jesu Christi ein schweres Eichenkreuz, so dass er sein Leiden sehr authentisch darstellen kann. An jeder Station wird ein Gebet abgehalten und an der Kreuzigungskapelle findet der abschließende Gottesdienst statt. Die Veranstaltung zählt jedes Jahr viele Tausend Besucher. Die zweitwichtigste Prozession findet in Kalwaria Zebrzydowska am 15. August statt und ist der Himmelfahrt Mariens gewidmet.

Das gesamte Bauensemble wurde 1999 als bisher einziger Kreuzweg in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.



Orthodoxe Holzkirchen in den Karpaten

Wertvolle Schätze in der Grenzregion

Ihre einzigartige Schönheit ist ein Genuss für die Augen und die Seele. Zimmerleute und Volkskünstler der Region verwandelten hoch strebende Lärchen in kunstvolle Tempel.



Im polnischen Karpatenvorland lebten jahrhundertlang die orthodoxen Bevölkerungsgruppen der Ukrainer, Lemken und Bojken. Ihre Holzkirchen sind bis heute ein eindrucksvolles Zeugnis ihres Glaubens. Die hölzernen Bauwerke wurden mit großer Präzision errichtet. Mit ihrer gestaffelten Architektur, ungewöhnlichen Dachkonstruktionen, mal großen, mal kleinen Holzkuppeln und charakteristischen Zwiebeltürmen wirken sie märchenhaft. Im Jahr 2013 nahm die UNESCO je acht orthodoxe Holzkirchen aus Polen und der Ukraine in die Liste des Weltkulturerbes auf. Sie sind zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert entstanden. ►

In den Vorkarpaten sind heute noch über 100 orthodoxe Holzkirchen mit den charakteristischen Zwiebeltürmen erhalten.





► in Polen zählen folgende Holzkirchen zum Welterbe: Kirche St. Paraskev in Raduż, Kirche der Geburt der Heiligen Jungfrau Maria in Chotyniec, Kirche des Erzengels Michael in Smolnik, Kirche des Erzengels Michael in Turzańsk, Jakobuskirche in Powroźnik, Kirche der Fürsorge der Jungfrau Maria in Owczary, Kirche St. Paraskev in Kwiaton und Kirche des Erzengels Michael in Brunary.

Die orthodoxen Holzkirchen fügen sich harmonisch in die hügelige Landschaft ein. Meistens sind die jahrhundertealten Gotteshäuser von einem Kranz aus Bäumen und einer Palisade mit malerischen Toren umgeben. Während die Landhäuser in der Region aus Tannenholz errichtet wurden, waren für die Sakralbauten die Lärchen bestimmt. Von den hohen künstlerischen Fähigkeiten der alten Handwerker zeugen heute die Verbindungen der Balken an den Ecken der Wände, die feine Gestaltung der Bekrönung von Dächern und die Konstruktion der Glockentürme. Im Inneren der meist schlichten Holzkirchen gibt es farbenfrohe Ikonostasen und Wandmalereien. Einige der Holzkirchen sind Stationen auf der Route der Holzarchitektur, die in Polen jahrhundertealte Denkmäler hölzerner Baukunst vereint.



Die Holzkirchen im südlichen Kleinpolen

Von außen wirken sie eher schlicht, doch innen beherbergen die Holzkirchen oft wertvolle Kunstschatze.

Als größte gotische Holzkirche der Welt gilt die Kościół Wniebowzięcia Najświętszej Marii Panny (Mariä-Himmelfahrt-Kirche) in Haczów. Das 40 Meter lange Bauwerk wurde bereits Ende des 14. Jahrhunderts errichtet. Gemeinsam mit fünf anderen einzigartigen hölzernen Gotteshäusern in den Woiwodschaften Małopolskie (Kleinpolen) und Podkarpackie (Vorkarpatenland) wurde sie 2003 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Sämtliche Kirchen sind zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert entstanden und blieben bis heute in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten. Die äußerlich eher schlichten Bauwerke aus Lärchen- oder Tannenholz überraschen im Inneren mit einer reichen Ausstattung und beeindruckenden Wandmalereien vergangener Jahrhunderte. ►





► Zum Welterbe gehören neben Haczów auch die Gotteshäuser in Binarowa, Blizne, Dębno, Lipnica Murowana und Sękowa. Die sechs Holzkirchen gelten als wichtige Zeugnisse mittelalterlicher Kirchenbau-Traditionen und beeindruckten durch ihre künstlerische und technische Ausführung. Sie fügen sich harmonisch in die natürliche Landschaft ein. Ihre Dachkonstruktionen sind den klimatischen Anforderungen der Gebirgsgegend entsprechend steil gebaut. Nach den norwegischen Stabkirchen gelten sie als zweitälteste Kirchen ihrer Art in Europa. In den Sommermonaten finden in ihnen auch kulturelle Veranstaltungen statt.

Die sechs mittelalterlichen Holzkirchen sind wichtige Stationen auf der Route der Holzarchitektur, die durch Kleinpolen führt und insgesamt 125 historische sakrale Objekte umfasst.



Muskauer Park

Der größte Landschaftspark Zentraleuropas im englischen Stil

Der ehemalige Park des Fürsten Pückler erstreckt sich zu beiden Seiten der durch die Lausitzer Neiße markierten deutsch-polnischen Grenze.

Mit einer Gesamtfläche von 800 Hektar ist der Muskauer Park der größte Landschaftspark Zentraleuropas im englischen Stil und seit 2004 eine der wenigen staatenübergreifenden Welterbestätten der UNESCO. Hermann Fürst von Pückler-Muskau hatte 1815 mit der Anlage des Parks begonnen. Inspirieren ließ er sich von englischen Landschaftsgärten der damaligen Zeit. Bis 1845 gestaltete er die Parkflächen und schuf damit selbst ein Vorbild für andere Anlagen in Europa und Amerika. Der Muskauer Park besticht durch seine großräumige und abwechslungsreiche Gestaltung. Geschickt nutzte Pückler die Landschaft des Muskauer Faltenbogens und schuf künstliche Vorsprünge und Wasserläufe. Was heute ganz natürlich wirkt, ist das Ergebnis genauer Planung. Zwei Drittel der Parkflächen liegen heute auf polnischer Seite. Am Osthang der Neiße wurde 1901 der Pücklerstein aufgestellt, ein Findling mit einer Erinnerungsplakette für den Schöpfer des Parks. Sehenswert ist auch das weiter östlich gelegene Viadukt, das die Schlucht am Herrenberg überspannt. Zwei Brücken über die Neiße verbinden beide Teile des Parks.



Den Muskauer Park durchfließt die Lausitzer Neiße, die die Grenze zwischen Deutschland und Polen markiert.

Jahrhunderthalle in Wrocław

Ein Meilenstein der modernen Architektur

Die 1913 erbaute Jahrhunderthalle in Wrocław (Breslau) gilt als Pionierarbeit der modernen Technik und Architektur. Ihre Kuppel war mit 65 Metern Durchmesser damals das größte freitragende Bauwerk der Welt.

Max Berg errichtete die mächtige Halle aus Stahlbeton in nur zwei Jahren. Insgesamt 32 geschwungene Binder halten die 42 Meter hohe Kuppel. Durch die terrassenförmig angeordneten Fensterreihen fällt Licht in die Halle. Deren gesamter Durchmesser beträgt 130 Meter. Die Außenfassade aus rohem Beton weckt Assoziationen an frühe babylonische oder altägyptische Monumentalbauten, aber auch an das Pantheon oder die Hagia Sophia. Das am Rande des Park Szczytnicki (Scheitniger Park) gelegene Gebäude gehört seit 2003 zum Weltkulturerbe der UNESCO. ►



Die Jahrhunderthalle ist bis heute eines der wichtigsten Kultur-, Sport- und Veranstaltungszentren von Breslau.





► Es wurde zum 100. Geburtstag umfangreich erneuert und um ein modernes Konferenzzentrum ergänzt. Bis heute dient die Jahrhunderthalle als Kulisse für Sportveranstaltungen, Ausstellungen, Messen und Tagungen sowie große Konzerte.

Eine Attraktion für viele Besucher ist die neue Wrocławska Fontanna (Breslauer Springbrunnen). Sie entstand in dem von einer Pergola umgebenen Teich vor der Jahrhunderthalle. Aus 300 Düsen tanzen dort die Fontänen zum Klang von Musik, bei Nacht von einer bezaubernden Lichtshow untermalt. In der Halle informiert ein neues multimediales Ausstellungszentrum über die Geschichte des Gebäudes. Wrocław ist eine Attraktion für Liebhaber des modernen Bauens, denn neben der Jahrhunderthalle gibt es dort zahlreiche andere bedeutende Bauwerke im Stil der klassischen Moderne. Geschaffen wurden sie von weltberühmten Architekten wie Erich Mendelsohn, Hans Poelzig oder Hans Scharoun.



Die Friedenskirchen in Jawor und Świdnica

Die größten Fachwerkkirchen in Europa

Die Friedenskirchen sollten eine Geste der Versöhnung von Katholiken und Protestanten nach dem Dreißigjährigen Krieg sein. Nur aus Holz und Lehm erbaut, blieben sie bis heute erhalten.

Der Habsburger Kaiser Ferdinand III. hatte nach dem Dreißigjährigen Krieg den Protestanten in drei niederschlesischen Fürstentümern das Recht zugestanden, eigene Gotteshäuser zu bauen. Er machte dafür allerdings strenge Auflagen. So durften nur Holz, Stroh und Lehm als Baumaterialien genutzt werden. Die Friedenskirchen mussten außerhalb des Stadtzentrums entstehen. Glockentürme durften erst später ergänzt werden. Die Kirche in Glogau brannte bereits im 18. Jahrhundert ab, die beiden Gotteshäuser in Świdnica (Schweidnitz) und Jawor (Jauer) blieben bis heute erhalten. Sie wirken von außen schlicht, überraschen aber durch ihre üppige barocke Ausstattung im Inneren. Beide Gotteshäuser gehören seit 2001 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Insgesamt 7.500 Menschen finden in der Friedenskirche von Schweidnitz Platz, die als größter sakraler Fachwerkbau Europas gilt. Die Kirche in Jauer fasst bis zu 6.000 Besucher. ►

Die Friedenskirchen in Jawor und Świdnica wurden 2001 in die Liste des Welterbes der UNESCO aufgenommen.



Jawor



Świdnica

► Im Inneren der Friedenskirche von Schweidnitz befinden sich wertvolle Deckenmalereien. Sehenswert dort sind auch der barocke Hochaltar, der die Taufe Jesu thematisiert, sowie die prachtvolle Loge für die Familie von Hochberg. Auf dem Friedhof vor der Kirche befindet sich ein Gemeinschaftsgrab für elf während der Märzrevolution von 1848 getötete Schweidnitzer Bürger. Besonders sehenswert in Jauer sind die rund 150 an den Emporen angeordneten Gemälde. Sie sind auf Holz oder Flachsleinen aufgetragen und stellen vorwiegend Szenen aus dem alten und neuen Testament dar. Ein weiterer Blickfang ist die vollständig im schlesischen Volksstil ausgestaltete Kassettendecke. Berühmt sind beide Kirchen für ihre Musikfestivals, zu denen von Mai bis September Künstler aus aller Welt anreisen.

■ www.kosciolpokojujawor.pl

■ www.kosciolpokoju.pl



Świdnica



Jawor

Tarnowskie Góry Blei-Silber-Zink-Mine und ihr unterirdisches Wassermanagementsystem

Angeblich begann der „Silberrausch“ in dieser Gegend mit einem gewissen Rybka, einem Bauern, der beim Pflügen Silber auf seinem Feld fand.

Wie jede Legende enthält wohl auch diese ein Körnchen Wahrheit. Diese spektakuläre Entdeckung, die mit 1490 datiert wird, muss der Beginn für eine wahre „Invasion“ in das Gebiet der Fundstelle gewesen sein. Schon bald stellte sich heraus, dass unter der Erde nicht nur reichhaltige Vorkommen an Silber, aber auch an Bleierz, Zink und Eisen vorhanden waren. Erste Siedlungen wurden gebaut, in denen die Erz-Sucher sich mit ihren Familien niederließen. Auf Grundstücken im Dorf Tarnowice entstanden „gory“ (altpolnisch für Gruben) - daher stammt der Name der Stadt, Tarnowskie Góry. Wie aus dem Ärmel geschüttelt erhielt die Stadt Privilegien und Vorschriften, die den Bergbau förderten. So wurde Tarnowskie Góry in nicht mal hundert Jahren zum mächtigsten Zentrum für Erzbergbau in Oberschlesien, aber auch eines der größten in Europa. Die Pest und die Schlesischen Kriege (18. Jh.) taten der Entwicklung des Bergbaus keinen Abbruch, es wurden weiterhin Stollen gebohrt und die neuesten technischen Lösungen angewandt. Zum Beispiel wurde Ende des 18. Jh. eine Dampfmaschine für die Entwässerung von Bergbaugruben verwendet. Sie war eine der ersten auf dem europäischen Kontinent und wurde aus England importiert. Zu Beginn des 19. Jh. wurde die erste Bergbauschule eröffnet. Ein Jahrhundert später waren die Erzvorkommen ausgeschöpft. Doch die Erinnerung an die Zeiten des Wohlstands, als die Bergmannsbastion von Herrschern und Dichtern besucht wurde, darunter der Sieger der Schlacht bei Wien, Johann III. Sobieski mit seiner Frau Marysieńka, und der Weltenbummler Johann Wolfgang von Goethe, bewirkte, dass durch Bemühungen der Stadtoberen die Blei-, Silber- und Zinkgruben von Tarnowskie Góry mit ihrem innovativen System für Untergrundwasser auf die UNESCO-

Weltkulturerbeliste aufgenommen wurden. Insgesamt sogar 28 Objekte in der Stadt, darunter die Silbergrube und der Stollen zur Schwarzen Forelle.

Eine Bootsfahrt 40 Meter unter der Erde

Eine solche Attraktion wird Besuchern in der historischen Silbergrube geboten. Sie müssen erst 40 Meter unter die Erde gelangen, bevor sie dort eine Strecke von fast 2 km zurücklegen, zu Fuß und natürlich auf dem Wasser. Die mutigen Besucher werden von Special Effects begleitet: Geräusche von Spitzhacken, Dröhnen der Bergbauhalde, Quietschen der Transportloren auf den Schienen. Die längste unterirdische Wasserroute in Polen gibt es im Stollen zur Schwarzen Forelle - 600 Meter mit Booten zwischen den Schacht Ewa und Schacht Sylwester. Beide Objekte befinden sich auch auf der Route der Technikdenkmäler der Wojewodschaft Schlesien, die im Jahr 2016 von 120.000 Touristen besucht wurde. Durch den Eintrag in die UNESCO-Weltkulturerbeliste kann sich diese Zahl noch verdoppeln. Die historische Altstadt mit dem Marktplatz aus dem 16. Jh., der mit Vorlaubenhäusern umgeben ist und mit dem Haus, das als Perle der Architektur Oberschlesiens gilt, ist eine interessante Ergänzung des Entdeckungsprogramms. Unterwegs finden Sie Skulpturen von Bergmännern, die immer zahlreicher die Straßen von Tarnowskie Góry bevölkern, ähnlich wie die Zwerge in Breslau.

■ www.kopalniasrebra.pl



Prähistorische Montanregion Krzemionki – Abbau von gebändertem Feuerstein

In der Montanregion von Krzemionki bei Ostrowiec Świętokrzyski wurde vor Tausenden Jahren gebänderter Feuerstein abgebaut.

Das Archäologisch-Naturräumliche Reservat mit Museum ist das jüngste Objekt auf der UNESCO-Liste in Polen. Es wurde wegen des einzigartigen unterirdischen Raumgefüges, der bis heute ausgezeichnet gut erhaltenen Bergwerksstruktur und ihrer Bedeutung für die Wissenschaft aufgenommen. Die zusätzlich als Geschichtsdenkmal geschützten Minen wurden in der Jungsteinzeit und frühen Bronzezeit im Zeitraum vor etwa 5900 bis 3600 Jahren genutzt. Sie zählen zu den größten und besterhaltenen Objekten dieser Art weltweit.

Auf dem rund 80 ha großen Gebiet befinden sich über 4000 Schächte und Gruben mit Tiefen von bis zu neun Metern und Flächen bis zu 800 m². Aus dem abgebauten Feuerstein wurden unter anderem geglättete Äxte hergestellt, die in weiten Teilen Mitteleuropas gehandelt wurden. Die größte touristische Attraktion von Krzemionki ist die rund 500 m lange unterirdische Besuchertrasse, die einzige ihrer Art in einer solchen Anlage weltweit. Interessierte können zudem ein rekonstruiertes Steinzeitdorf besuchen, in dem archäologische Workshops und museumspädagogische Veranstaltungen angeboten werden. In den neu eröffneten Museumsräumen warten moderne Ausstellungen zu Archäologie und Naturkunde auf Besucher.



Die alten Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten

Die uralten „buczyny“, die Buchenwälder der Karpaten, waren nach dem Urwald von Białowieża die zweite Naturlandschaft Polens, die es auf die UNESCO-Liste geschafft hatte. Sie befindet sich auf dem Gebiet des Nationalparks Bieszczady.

Die Wälder der Bieszczady gehören zum überregionalen Erbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“. Dazu zählen derzeit 94 sogenannte Komponenten in 18 Ländern. Die polnischen Anteile befinden sich in den entlegens-ten Gebieten des Nationalparks: an den Rändern der Bergwiesen Połonina Wetlińska und Połonina Smereka, im Bereich des Pasma Graniczne, im Tal der Górna Solinka sowie den Tälern der Gebirgsbäche Terebowiec und Wołosatka. Die Größe des Kernschutzgebietes beträgt rund 3300 ha. Die uralten Bäume zeugen davon, wie die Buchenwälder unserer Klimazone einst als Lebensraum ausgesehen haben müssen. Sie sind nicht nur ein sehr wertvolles Forschungsobjekt für Wissenschaftler, sondern laden als uralte unberührte Urwälder zum Entdecken ein.



Biosphärenreservate in Polen

Seit den 1970er Jahren verleiht die UNESCO den ökologisch wertvollsten Regionen der Welt den Status eines Biosphärenreservats. In Polen gibt es elf davon.

Das von der UNESCO initiierte Programm MaB (Man and the Biosphere) dient dem Naturschutz, der Erhaltung der kulturellen Vielfalt, der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Unterstützung von Bildung, Forschung und Umweltbeobachtung. Der Einklang zwischen Mensch und Natur steht hier im Vordergrund.

Biosphärenreservat Bory Tucholskie: Die Tucheler Heide ist das größte Biosphärenreservat Polens. Die Landschaft wird durch weite Sanderflächen mit zahlreichen Seen, Kieferwäldern, Sumpfgebieten und großen Torfmoorvorkommen geprägt.

www.borytucholskie.org.pl

Das Slowizinische Biosphärenreservat: Meeresküste, Strandseen und -wälder, Sümpfe, Moorgebiete und Flüsse bestimmen diese einzigartige Landschaft. Besonders markant sind die Wanderdünen der Łeba-Nehrung.

www.slowinskipn.pl

Biosphärenreservat Polesie: In der Grenzregion zur Ukraine und zu Belarus sind besonders Wälder, Sümpfe und Torfmoore geschützt.

www.poleskipn.pl





Das **Naturreservat Masurische Seen** umfasst elf ganz unterschiedliche Schutzgebiete, in denen mal die Vogelwelt oder das Landschaftsbild, mal Wald, Flora oder Moore im Vordergrund stehen. Am bekanntesten sind der Fluss Krutynia und das Reservat um den Jezioro Łuknajno. Der Lucknainer See ist ein unberührtes Biotop, in dem 175 verschiedene Vogelarten siedeln. Er ist gleichzeitig Standort der größten Höckerschwan-Kolonie in Europa.

www.parkikrajobrazowewarmiimazur.pl

Biosphärenreservat Puszca Kampinowska: Charakteristisch für die Landschaft der Kampinos-Heide sind Mischwälder, späteiszeitliche Binnendünen, Niedermoore und zahlreiche Sumpfgebiete.

www.kampinoski-pn.gov.pl





Biosphärenreservat Puszca Białowieska: Der Wald von Białowieża ist der letzte Tiefland-Urwald Europas.

www.bpn.com.pl

Biosphärenreservat Karkonosze: Umfasst die Nationalparks im Riesengebirge beiderseits der tschechisch-polnischen Grenze.

www.kpnmab.pl

Biosphärenreservat Babia Góra: Umfasst den nördlichen und südlichen Teil des Babia-Góra-Massivs an der Grenze zur Slowakei.

www.bgpn.pl



**In den Wäldern der
Puszca Białowieska
haben Wisente
ein Refugium, in dem
sie sich frei bewegen
können.**



Biosphärenreservat Tatra: Schützt die Gebiete der Tatra-Nationalparks beiderseits der polnisch-slowakischen Grenze.

www.tpn.pl

Biosphärenreservat Karpaty Wschodnie. Umfasst wertvolle Naturlandschaften der Ostkarpaten im Dreiländereck von Polen, der Ukraine und der Slowakei.

www.bdpn.pl

Das im Grenzgebiet zur Ukraine gelegene **Biosphärenreservat „Roztocze“** verfügt über eine schier unglaubliche biologische Vielfalt. Im Westen überwiegen tiefe Lössschluchten, im Zentrum dominieren malerische Flusstäler mit Felskaskaden und im Süden erwarten Besucher versteinerte Bäume und heiße Schwefelquellen.

www.roztozczanski.pl

